

Westfälische Nachrichten Warendorf

vom 27.10.2022

Westpreußisches Landesmuseum Glanzlichter der Kunst in Polen

-hat **WARENDORF**. Glanzlichter der polnischen Kunst des 20. Jahrhunderts versammelt das Westpreußische Landesmuseum in seiner neuen Sonderausstellung, die am Mittwochabend eröffnet wurde. Bei den Exponaten handelt es sich um Leihgaben des Kunstmuseums Bochum, das in den 1960er Jahren mit der Sammlungstätigkeit polnischer Kunst begann.

Bei einem Rundgang durch die Ausstellung wies Museumsdirektorin Dr. Gisela Parak darauf hin, dass es in Zeiten des Kalten Kriegs alles andere als selbstverständlich gewesen sei, Kunst aus einem Ostblockland zu sammeln. Der amerikanische Expressionismus und die informelle Malerei in Frankreich, die nach dem Zweiten Weltkrieg tonangebend waren, seien aber auch in Polen bekannt gewesen.

Zur Erklärung führte Jutta Fethke als Kuratorin weiter aus, dass der bis Mitte in die 1950er Jahre den von der Sowjetunion verordneten sozialistische Realismus in Polen zunehmend freieren Tendenzen in der Kunst Platz machte und experimentelle künstlerische Formen offiziell zugelassen wurden.

Ein Grund dafür sei die auch von der staatlichen Kulturverwaltung beobachtete Erstarrung der ideologisch begründeten sozialrealistischen Malerei. Andererseits hätten die Kunstschaffenden von ihrer größeren Reisefreiheit intensiv Gebrauch gemacht und hätten die Eindrücke aus dem Austausch mit Kolleginnen und Kollegen im Westen zu Hause eigenständig verarbeitet. Ein Vertreter ist Tadeusz Kantor (1915-1990), zweifacher documenta-Teilnehmer, der sowohl als bildender



Dr. Gisela Parak (l.) und Jutta Fethke präsentieren voller Vorfreude in der Ausstellung im Westpreußischen Landesmuseum die Holzarbeit von Jerzy Beres.

Foto: Dierk Hartleb

Künstler als auch als Dramaturg und Regisseur tätig war. Auch Wladyslaw Hasior (1928-1999) gehört zur polnischen Avantgarde. Danuta Karsten (1963) vertritt als in Deutschland lebende gebürtige Polin die Nachkriegsgeneration und ist in der Ausstellung mit einer feingliedrige Papierarbeit vertreten.

Weithin im Westen unbekannt ist die Künstlergruppe „Blok“ geblieben, die sich

dem Konstruktivismus verschrieben hatte, und mit drei Exponaten von Wladyslaw Strzemiński (1893), Henryk Stazewski (1894) und Henryk Berlewski (1894) auch optisch gut in Szene gesetzt worden ist. Die Sammlung polnischer Kunst des Kunstmuseum Bochum umfasst heute mehr als 100 Werke, die auch als in einer digitalen Ausstellung der Porta Polonica – der Dokumenta-

tionsstelle zur Kultur und Geschichte der Polinnen und Polen in Deutschland – zu sehen sind. Die Ausstellung, die bis zum 19. Februar 2023 läuft, wird von einem umfangreichen Rahmenprogramm mit Vorträgen begleitet. Den Auftakt macht am 10. November Dr. Sepp Hiekisch-Picard, früherer Vize-Museumsdirektor, mit einem Vortrag über die Entstehung der Sammlung.